



COURAGE

1

Entdecken und nutzen Sie Ihre Fähigkeiten und Ihre Zivilcourage
Eine neue Art des Empowerment für junge benachteiligte Erwachsene in Europa

EMPFEHLUNGEN

Juni 2020

Zusammenfassung

EINLEITUNG	3
Das Projekt umfasst	Errore. Il segnalibro non è definito.
Die Produkte des COURAGE-Projekts.....	Errore. Il segnalibro non è definito.
An wen richtet sich dieses Dokument.....	3
Warum Empfehlungen?.....	4
Wie dieses Dokument erstellt wurde (Methodik)	4
EMPFEHLUNGEN.....	Errore. Il segnalibro non è definito.
1. Zivilcourage ist eine wichtige, zentrale Zukunftskompetenz für die Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union. Ihre Bedeutung wächst in unseren zunehmend individualisierten Gesellschaften, in denen es immer schwieriger wird, gemeinsame, solidarische Interessen zu entwickeln	5
2. Zivilcourage erweitert den Kanon der grundlegenden Bildungsinhalte um eine zentrale Kompetenz, die die grundlegenden Menschenrechte schützt. Sie verbindet Wissen über Interaktion und Orientierung und hat eine Funktion bei der Sicherung und dem Ausbau der Demokratie.....	Errore. Il segnalibro non è definito.
3. Grundbildungsangebote für die Entwicklung von Zivilcourage sind Voraussetzung: Sie erfordern eine konsequente Umsetzung handlungsleitender Prinzipien der Erwachsenenbildung: Teilnehmerorientierung, Kompetenzorientierung, Biographieorientierung.	9
4. Grundbildungsangebote zur Entwicklung von Zivilcourage sind durch spezifische didaktische Grundsätze gekennzeichnet	11
5. Grundfertigkeiten/Bildungsangebote zur Entwicklung von Zivilcourage brauchen regionale Vernetzung mit SchlüsselakteurInnen	14
6. Grundbildung zur Entwicklung von Zivilcourage“ist ein neuer Ansatz in der Erwachsenenbildung. Daher sind Professionalisierungsstrategien für deren langfristige Umsetzung erforderlich. Benötigt werden in Zukunft die Entwicklung von Qualitätskriterien, die Möglichkeit für ErwachsenenbildnerInnen, sich zur Thematik weiterzubilden und das Thema in Studiengänge zu integrieren	15
Literaturhinweise.....	Errore. Il segnalibro non è definito.
ANHÄNGE	17
Fragen, die den Teilnehmern der Pilot-Testphase vorgelegt	18
Zusammenfassende Antworten.....	19

EINLEITUNG

Das Projekt umfasst

Studien und Forschungsarbeiten haben gezeigt, wie sich ein Mangel an Werten und ein schwacher Gemeinschaftssinn auf die Gesellschaften auswirken und radikale Phänomene wie Populismus, Rassismus und Machtmissbrauch hervorrufen, die alle zu Gewalt, Konflikten, Rechtsverweigerung usw. führen. Diese Phänomene haben besondere Auswirkungen auf benachteiligte Personengruppen, Minderheiten, junge Erwachsene, die in der Gesellschaft an den Rand gedrängt werden. Die Notwendigkeit, die das COURAGE-Projekt erkannt hat, besteht darin, dieses verletzte Ziel der Gesellschaft zu stärken, indem ihre Fähigkeiten, unter anderem ihre Zivilcourage, die heutzutage voll und ganz als lebenswichtig angesehen werden soll, gestärkt wird. Um diese Fähigkeit zu erreichen, sollen die ErwachsenenbildnerInnen/Lehrkräfte sich ihrer Rolle, der Notwendigkeit von Zivilcourage im Leben der Menschen und der Notwendigkeit, Menschen dahingehend zu begleiten, diese Fähigkeit im Leben zu stärken, voll bewusst werden. Zu diesem Zweck zielte das Projekt COURAGE darauf ab, Instrumente zu entwickeln, die es den PädagogInnen ermöglichen, ihre Aufgaben (auf theoretischer und praktischer Basis) zu erfüllen und - für junge Erwachsene - die Fähigkeit des Mutes zu erlernen, um eine Veränderung in ihrem Leben und damit in der Gesellschaft herbeizuführen.

3

Die Produkte des COURAGE-Projekts

PädagogInnen in die Lage zu versetzen, Menschen mit Courage zu befähigen, bedeutete für das Projekt, praktische Dokumente und Werkzeuge zu entwickeln, um ihre pädagogische Aufgabe effektiv und erfolgreich zu erfüllen. COURAGE hat ein Selbstlernhandbuch für PädagogInnen entwickelt, um sich pädagogische Ansätze im Rahmen dieses kaum erforschten Themas anzueignen; ergänzend zu dieser theoretischen Unterstützung hat das Projekt über 50 Arbeitsinstrumente geschaffen, die als pädagogische Übungen (Szenarien) eingesetzt werden können, um den Lernenden zu helfen, Wissen und praktische Fähigkeiten im Zusammenhang mit der Courage-Fertigkeit zu entwickeln. Ein drittes Produkt von COURAGE soll die praktische Umsetzung des Selbstlernhandbuchs und der Szenarien zeigen und fungiert als informatives Werkzeug für diejenigen, InteressenvertreterInnen und Fachleute, die mit der Ausbildung junger Erwachsener und marginalisierter Bevölkerungsgruppen konfrontiert sind. Schließlich dienen die vorliegenden Empfehlungen als weiterer Anreiz für die EntscheidungsträgerInnen, die Erziehung zur Zivilcourage nachhaltig, weit verbreitet und so effektiv wie möglich zu gestalten.

An wen richtet sich dieses Dokument

Dieses Dokument richtet sich an politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger auf allen Ebenen, von der lokalen über die regionale bis hin zur transnationalen Ebene, sowie an nationale und EU-Behörden im Bereich der Erwachsenen- und Berufsbildung. Es richtet sich auch an Berufsbildungs- und andere Ausbildungsorganisationen mit ihren Fachkräften sowie an InteressenvertreterInnen in der beruflichen Bildung und in Erwachsenenbildungskontexten.

Warum Empfehlungen?

Ohne den Anspruch, lehren zu wollen, aber mit dem Ziel, auf die Bedeutung dieses Themas klar hinzuweisen, spricht der narrative Ansatz der Empfehlungen zwei Dinge an, das für das COURAGE-Projekt von hoher Relevanz sind. Zum einen geht es um die Botschaft: Empfehlungen als Kommunikationsmethode wollen der zu sendenden Botschaft Stärke und Kraft verleihen und weisen auf die inhaltliche Bedeutung hin, wobei Überzeugungen und Gewissheiten mit Respekt und Entschlossenheit durchgesetzt werden. Zum anderen erfordern Empfehlungen Synthese, Struktur und Klarheit der Botschaft - dies hilft, den Kern dessen zu identifizieren, was als wesentlich durchgesetzt und verinnerlicht werden sollte.

4

Wie dieses Dokument erstellt wurde (Methodik)

Dieses Dokument mit Empfehlungen ist das Ergebnis einer synergetischen Arbeit, die aus Diskussionen und Konfrontationen zwischen ProjektpartnerInnen, assoziierten PartnerInnen und InteressenvertreterInnen, insbesondere denjenigen, die an der Pilotaktivität des Projekts beteiligt sind, entstanden ist.

In einer ersten Phase erfolgte die Diskussion zwischen den ProjektpartnerInnen und den assoziierten PartnerInnen über die Erstellung einer Vorschlagsliste auf den laufenden Austausch von Überlegungen und Wissen, der bereits zur Fertigstellung von IO 1 und IO 2 geführt hatte. Für die COURAGE-Partnerschaft war es jedoch wichtig, den Blick auf die Leitlinien zur Zivilcourageentwicklung auf eine breitere kompetente Öffentlichkeit auszudehnen, und dies wurde durch die Einbeziehung der Netzwerkpartner in die Diskussion über das COURAGE-Projekt erreicht, und zwar durch informell gesammeltes Feedback. Um diese Sichtweise zu erweitern, wollte das Konsortium jedoch auch InteressenvertreterInnen und NutznießerInnen des COURAGE-Bildungsweges erreichen, und so nutzte es die Pilotaktivitäten, bei denen das Projekt das Selbstlernhandbuch (IO 1) und die praktischen Instrumente (IO2) in Form von Szenarien verwendete und anwendete. Zu diesem Zweck wurde allen, die an den Pilotaktivitäten in den 5 Partnerländern teilgenommen haben, ein leichter Fragebogen ausgehändigt. Die Fragen, die eingereicht wurden, waren wie folgt formuliert:

- *Wie relevant und warum halten Sie "Zivilcourage" für eine Grundfertigkeit für Erwachsene?*
- *Was sind Ihre Gedanken oder Vorschläge, wie die Entwicklung von "Zivilcourage" als Grundfertigkeit in die Erwachsenenbildung integriert werden soll?*
- *Welche Vorschläge würden Sie auf politischer Ebene machen, um die Erwachsenenbildung zum Thema "Zivilcourage" zu einem relevanten Aspekt der Erwachsenenbildung im Allgemeinen zu machen?*

Neun Fragebögen wurden nach der Pilotversuchsphase gesammelt, einige davon waren nicht nur Ausdruck einer/eines einzigen Befragten, sondern einer kollektiven Reflexion zur Einschätzung und Bewertung der Pilotaktivitäten.

Unter Berücksichtigung der Auswertungen der neun ausgefüllten Fragebögen und in Übereinstimmung mit der oben beschriebenen Gesamtdiskussion haben die PartnerInnen die folgenden Empfehlungen für die Förderung und Entwicklung Zivilcourage generiert.

EMPFEHLUNGEN

1. Zivilcourage ist eine wichtige, zentrale Zukunftskompetenz für die Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union. Ihre Bedeutung wächst in unseren zunehmend individualisierten Gesellschaften, in denen es immer schwieriger wird, gemeinsame, solidarische Interessen zu entwickeln.

Die Zivilcourage der Menschen - und mit ihr die Fähigkeit von Einzelpersonen und Gruppen, für ihre Rechte einzutreten, bedrohliche Situationen anzuprangern, den Machtmissbrauch zu stoppen, die Belange von Minderheiten zu verteidigen, sich unter widrigen Bedingungen für Gleichberechtigung einzusetzen - ist als Mittel anerkannt worden, diese Welt zu verändern und zu einer besseren zu machen.

Dieser Aspekt wird als objektiv relevant und als der notwendige Schritt zur Wiederherstellung der sozialen Gerechtigkeit anerkannt. Kohärent soll Zivilcourage als unverzichtbar in unserer Gesellschaft angesehen werden und als solche respektiert, gefördert und ausgebildet werden. Alle relevanten EntscheidungsträgerInnen in Politik, Gesellschaft und Bildung sollen sich für die Stärkung der Zivilcourage als eine notwendige Fähigkeit einsetzen, die von allen erworben werden muss, und so alle notwendigen Handlungen ermöglichen, damit sie von allen in der Gesellschaft erworben und umgesetzt werden kann.

Eine der wichtigsten Maßnahmen zur Förderung der Fähigkeit zur Zivilcourage ist die Bildung. Angesichts ihrer Bedeutung für die Menschen und die Gesellschaft ist sie als eine wesentliche Fähigkeit der Menschen anzusehen, die durch Bildung und Lebenserfahrung erworben werden muss. Daher sollte Zivilcourage als ein Bildungsziel betrachtet werden, das in allen Lebensabschnitten des Einzelnen zu vermitteln ist, und sie sollte mit erzieherischen Mitteln unter Achtung des Alters und des Zustands der Begünstigten erzogen werden.

Heutzutage dominiert die digitale Gesellschaft das Leben und die Arbeit der Menschen- insofern sollte Zivilcourage nicht als weniger wichtige oder relevante Grundfähigkeiten betrachtet werden, sondern als Ergänzung. Starke Verbindungen zwischen diesen beiden Bereichen sind in der weit verbreiteten Nutzung der sozialen Medien zu finden, wo die Bloßstellung von Menschen und die Möglichkeit von Hass, Rassismus, Sexismus, gewalttätiger Sprache, Drohungen, Manipulation, Mobbing und anderen gefährlichen digitalen Verhaltensweisen auf Seiten der InternetnavigatorInnen den Mut erfordern, aufzuhören, sich zu widersetzen und abweichende Worte, Bilder, Videos und Audios zu melden. Daher sollte die Zivilcourage im erzieherischen und pädagogischen Kontext mindestens ebenso hoch geschätzt werden wie digitale Fähigkeiten.

Obwohl das COURAGE-Projekt Bildungsmaterial (theoretischer Rahmen und Szenarien) entwickelt hat, das auf die Entwicklung von Zivilcourage-Fähigkeiten in der jungen erwachsenen Bevölkerung abzielt, sollte sich dieser pädagogische Auftrag an alle Menschen in einem Ansatz des lebenslangen Lernens richten.

Es ist wichtig, Zivilcourage als eine wesentliche Fähigkeit bereits bei kleinen Kindern zu entwickeln:

- Warum? Kleine Kinder befinden sich in einer Phase, in der sie ihre Persönlichkeit entwickeln, sie sind offen für alle pädagogischen Botschaften, die um sie herum vermittelt werden, sie beobachten sehr genau, was die Erwachsenen um sie herum tun und wie sie sich verhalten.

Diese Lebensphase ist stark anfällig für die Aufnahme von Werten und Lernfähigkeiten, die sie ihr ganzes Leben lang prägen werden.

- Wie? Die Methodik der Vermittlung der Zivilcourage-Fähigkeiten wird durch spielerische Aktivitäten, Spiele, Animationsvideos, die sich auf Situationen beziehen, in denen die Zivilcourage-Fähigkeiten in Angriff genommen werden, und die Beobachtung von Lebensmomenten behandelt. Einsichtsfragen im Namen von Erwachsenen und LehrerInnen sollen die Verinnerlichung des Lernens unterstützen.
- Wer? Eltern und Verwandte, d.h. die bedeutenden Erwachsenen im Leben der Kleinkinder, fungieren als erste und wichtigste ErwachsenenbildnerInnen/Lehrkräfte in Sachen Zivilcourage, durch ihr Verhalten, gemeinsame Gedanken, Ermutigung zu positivem Verhalten, Entmutigung zum Laisser-faire-Verhalten in praktischen und realen Lebenssituationen. KindergärtnerInnen und GrundschullehrerInnen, andere ErwachsenenbildnerInnen/Lehrkräfte und Erzieher (wie Sporttrainerinnen und Sporttrainer usw.) ergänzen diese erzieherische Intervention der Familie, indem sie die positive Einstellung gegenüber zivilcouragiertem Verhalten stärken.

6

Es ist wichtig, Zivilcourage als eine wesentliche Fähigkeit bei jugendlichen Menschen zu entwickeln:

- Warum? Vorpubertät und Adoleszenz stellen die Entwicklungsphase für die endgültige Gestaltung der persönlichen Identität und Differenzierung im Vergleich zu Erwachsenen im Umfeld junger TeenagerInnen dar. Dies ist die Phase, in der Werte und Überzeugungen erworben und verinnerlicht werden und so die Art und Weise prägen, wie sie das Leben und die Welt sehen.
- Wie? In dieser Lebensphase spielen Erfahrungen aus dem wirklichen Leben und visuelle Hilfsmittel eine wichtige Rolle. Spiel- und Rollenspiele stellen ein effizientes pädagogisches Instrument dar, wenn sie von ErwachsenenbildnerInnen durch Spiegelung und Erkenntnislernen begleitet werden. Peer education spielt auch eine wichtige Rolle bei der Gestaltung von Werten und Verhaltensweisen von TeenagerInnen durch informelle, kontinuierliche Exposition und formal strukturierte Lernaktivitäten.
- Wer? Gleichaltrige, bedeutende andere, bedeutende Erwachsene, Eltern, PädagogInnen, AusbilderInnen, LehrerInnen können durch Aktivitäten oder tägliche Beziehungen Zivilcourage vermitteln.

Zivilcourage ist wichtig, um als eine wesentliche Fähigkeit bei jungen Erwachsenen entwickelt zu werden:

- Warum? Junge Erwachsene repräsentieren die Gegenwart und die unmittelbare Zukunft der Gesellschaft in Bezug auf die Regierungsführung. Diese Zielgruppe über Zivilcourage aufzuklären, ist kurz- und mittelfristig die stärkste Investition, um einen gesellschaftlichen Wandel in dieser Frage herbeizuführen. Sie sind sowohl der vielversprechende Motor der Gesellschaft als auch die ErwachsenenbildnerInnen/Lehrkräfte von morgen.
- Wie? Auf informeller Ebene stärken Privileginstrumente wesentliche Fähigkeiten in dieser Zielgruppe und stehen in Verbindung mit formellen Diskussionsgruppen und digitalen Umgebungen wie Blogs und Vlogs. Informelle Bildung kann sich auf Bildungswege stützen, die auf interaktiven Aktivitäten, dem Einsatz von Szenarien und Rollenspielen, Vignetten,

Lebenserfahrungen basieren, die immer gespiegelt werden müssen, damit eine dritte Partei Einblick in den Lernerwerb erhält.

- Wer? Neben Gleichaltrigen spielen AusbilderInnen, ProfessorInnen, PädagogInnen in nicht-formellen Initiativen und Lernkontexten eine wichtige Rolle bei der Förderung und Ermutigung zu Zivilcourage als wesentlicher Grundkompetenz.

Es ist wichtig, dass Zivilcourage als eine wesentliche Kompetenz der Erwachsenen entwickelt wird:

- Warum? Erwachsene stellen nicht nur den größten Teil der Bevölkerung dar, sondern sind auch EntscheidungsträgerInnen in der Gesellschaft. Ihr Verhalten, ihre wesentlichen Fähigkeiten, ihre Werte beeinflussen das Leben der Bürgerinnen und Bürger ebenso wie die bürgerliche Ordnung.
- Wie? Nicht-formelle Ausbildung und Bildung stellen die privilegierten Instrumente zur Vermittlung von Zivilcouragefähigkeiten an Erwachsene dar. Die Mischung aus theoretischem Wissen, das Erwachsenen vermittelt wird, und praktischen Szenarien, in denen sie ihr eigenes Leben reflektieren und spiegeln können, soll funktionieren und ist das wirksamste Instrument für die Erziehung zu Zivilcourage.
- Wer? Ausbildungs- und Bildungseinrichtungen können zu Fähigkeiten der Zivilcourage erziehen. Politik, politische EntscheidungsträgerInnen spielen jedoch eine starke Rolle und Verantwortung bei der Durchsetzung der Zivilcourage unter den Werten sowie unter den relevanten wesentlichen zu fördernden Fähigkeiten.

Um die Bildung dieser Zielgruppen in der am besten geeigneten pädagogischen Form zu unterstützen, sollen die politischen EntscheidungsträgerInnen und InteressenvertreterInnen die AkteurInnen der Zivilcourageförderung entsprechend den verschiedenen Formen, Kontexten, Methoden, AkteurInnen und NutznießerInnen unterstützen. Dies empfiehlt, Eltern, ErwachsenenbildnerInnen, AusbilderInnen, LehrerInnen, MeinungsbildnerInnen und alle, die eine erzieherische Rolle für andere, insbesondere jüngere Menschen, spielen, zu unterstützen und gleichzeitig die institutionellen Kontexte zu fördern, in denen die Erziehungsbeziehung zur Entwicklung von Zivilcourage stattfindet. Wir beziehen uns hier auf das familiäre Umfeld, Schulen, Sportkontexte, Arbeitsumfeld, öffentliche Veranstaltungen, Massenmedien, soziale Medien usw.

Diese Unterstützung soll die Form der Entwicklung von Politiken, der Genehmigung von gesetzlichen Rahmenbedingungen, der Zuweisung von nationalen und lokalen Budgets, von Sensibilisierungskampagnen, der öffentlichen Kommunikation im Namen von führenden Persönlichkeiten und ganz allgemein von unterstützenden Dienstleistungen für die BildungsakteurInnen finden.

2. Zivilcourage erweitert den Kanon der Grundbildungsinhalte um eine zentrale Kompetenz, die die grundlegenden Menschenrechte schützt. Sie verbindet Wissen über Interaktion und Orientierung und hat eine Funktion bei der Sicherung und dem Ausbau der Demokratie.

Insgesamt und von der Planungsphase des Projekts an zielte die COURAGE-Partnerschaft darauf ab, konkret greifbare Ergebnisse und Materialien bereitzustellen, die dazu dienen, die Kompetenzen von - in erster Linie - AnbieterInnen von Grundbildungsangeboten / Angeboten der Basisbildung,

AusbilderInnen und VermittlerInnen zu erweitern und weiterzuentwickeln. Durch die Nutzung der Projektergebnisse (Me and My Courage Self-Study Manual, Case Box, Show Cases) in ihrer täglichen Arbeit können LehrerInnen, AusbilderInnen, BeraterInnen, Coaches und SozialarbeiterInnen im Bereich der Grundfertigkeiten dafür sorgen, dass ihre Lernenden von einem ganzheitlicheren, multidisziplinären und umfassenden Ansatz bei der Vermittlung von Grundfertigkeiten profitieren. Neu erworbene pädagogische Kenntnisse und Materialien helfen - als Folge davon - (junge) erwachsene Lernende im Bereich der Grundfertigkeiten auf moderne, attraktive und praktisch effiziente Weise zu erreichen.

Grundsätzlich wurden die EndnutzerInnen/Lernenden des COURAGE-Projekts (junge Erwachsene im Alter von 16-25 Jahren) aktiv in unsere Projektaktivitäten einbezogen. Dadurch wurden sie angezogen und für ihre eigenen zivilcouragebezogenen Fähigkeiten und Kompetenzen sensibilisiert, die ihre persönliche Lebensgestaltung, Selbstbestimmung, aktive demokratische Beteiligung als verantwortungsbewusste und vielseitige Bürgerinnen und Bürger durchsetzen und verbessern was im Zusammenhang mit den aktuellen Veränderungen und Herausforderungen der europäischen Gesellschaft (populistische Bewegungen, die Tendenzen zum Radikalismus, neue Formen von Rassismus und Diskriminierung, Ungleichheit, soziale Ausgrenzung) besonders wichtig geworden ist.

Der spezifische Empowerment-Ansatz, der dem COURAGE-Projekt zugrunde liegt, soll folglich zu einer verbesserten sozialen Inklusion der Endzielgruppe selbst, aber auch ihrer unmittelbaren sozialen Umgebung und weiterer Mitglieder der Gesellschaft führen. Die Erweiterung des Kanons von Bildungsinhalten im Bereich der Grundfertigkeiten - und dementsprechend die Gestaltung der entsprechenden Politik durch die Unterstützung damit verbundener Bildungs- und Sozialprogramme - steht somit nicht nur im Einklang mit den Bestimmungen des Vertrags von Lissabon, sondern ermöglicht es den AnbieterInnen auch, angemessen auf die derzeit eklatanten Bedürfnisse in der europäischen Gesellschaft zu reagieren und gleichzeitig wichtige Grundsätze zu erfüllen, die in den offiziellen europäischen Debatten über Grundfertigkeiten und politischen Reforminitiativen der letzten Jahre hervorgehoben wurden.

Konkreter gesagt, das ursprüngliche und konventionelle Verständnis des Begriffs *basic skill* (Lesen, Schreiben, Mathematik, d.h. Lese-, Schreib- und Rechenfertigkeiten) wurde aufgrund gesellschaftlicher Übergangsprozesse und breiter Diskurse in verschiedenen europäischen Ländern erweitert und dynamischer gestaltet. Dementsprechend werden im EU-Diskurs die *basic skills* – als Grundbildung oder Basisbildung heute wie folgt definiert und aufgelistet:

- Schriftsprachliche Grundkompetenzen (Literalität)
- Mathematische Grundkompetenzen
- Digitale Grundkompetenzen
- Gesundheitsgrundkompetenzen
- Finanzielle Grundkompetenzen
- Soziale Grundkompetenzen
- **Civil courage competence – Grundkompetenzen in Zivilcourage!**
- Selbstmanagement-Grundkompetenzen

Dies zeigt nicht nur, dass das Konzept der Grundbildung / Basisbildung im Wandel begriffen und dynamisch ist, sondern unterstreicht auch das allgemeine Prinzip und Verständnis, dass Grundkompetenzen das erfolgreiche Selbstmanagement der Einzelperson ermöglichen sollen, das mit der aktiven Teilnahme an der Gesellschaft, sowohl im privaten als auch im beruflichen Umfeld, einhergeht.

In diesem Zusammenhang hat einer der von einem der ProjektpartnerInnen befragten Akteure die Frage nach seinen Gedanken oder Vorschlägen, wie die Entwicklung von "Zivilcourage" als Grundkompetenz in die Erwachsenenbildung integriert werden soll, wie folgt beantwortet:

"Zivilcourage" als Grundkompetenz in der Erwachsenenbildung ist für mich sehr wichtig. Nach Abschluss der Regelschule sind junge Erwachsene oft auf sich allein gestellt. Gruppenerfahrungen nehmen ab, aber ihre Präsenz in sozialen Netzwerken nimmt zu".

Dementsprechend hat die UNESCO (Weltkonferenz für Erwachsenenbildung) auf politischer Ebene bereits 1997 darauf hingewiesen, dass "Grundbildung für alle bedeuten, dass Menschen unabhängig vom Alter die Möglichkeit haben, ihr Potenzial als Individuum oder in der Gemeinschaft zu entwickeln. Das ist nicht nur ein Recht, sondern auch eine Pflicht und Verantwortung gegenüber anderen und der Gesellschaft als Ganzes. Es ist wichtig, dass die Anerkennung des Rechts auf lebenslanges Lernen von einer Politik begleitet wird, welche die Voraussetzungen für die Ausübung dieses Rechts schafft".

Die COURAGE-Partnerschaft (im IO1-Handbuch des Projekts) hat darauf hingewiesen, wie wichtig es ist, umgekehrte Schlussfolgerungen daraus zu vermeiden, d.h. dass die Lernenden von Grundfertigkeiten bisher ihre gesellschaftlichen Pflichten nicht angemessen erfüllt haben. Im Gegenteil, es sollte betont werden, dass eine der allgemeinen Ideen und Missionen des Projekts die Bereitstellung von konkretem pädagogischen Input und Material (d.h. die meisten praktischen Empfehlungen) als wesentliche Grundlage der jeweiligen strukturellen und programmatischen Umsetzung durch die politischen EntscheidungsträgerInnen ist.

Weitere und konkrete Prinzipien der Erwachsenenbildung, denen das COURAGE-Projekt folgt, sollen in den folgenden Empfehlungen dieses Dokuments beschrieben werden.

3. Grundbildungsangebote für die Entwicklung von Zivilcourage sind voraussetzungsvoll: Sie erfordern eine konsequente Umsetzung handlungsleitender Prinzipien der Erwachsenenbildung: Teilnehmerorientierung, Kompetenzorientierung, Biographieorientierung.

Das Feedback von ErwachsenenbildnerInnen, Ausbildern und TeilnehmerInnen, die an verschiedenen Phasen des COURAGE-Projektprozesses beteiligt waren, zeigt uns deutlich, wie wichtig es ist, Zivilcourage als Mut zu Moral-basiertem Handeln als eine Grundkompetenz anzugeben und in der Förderung von Grundbildung umzusetzen. Wenige Dinge sind wichtiger als die Art und Weise, wie wir miteinander umgehen. In einer Zeit, in der der Populismus auf dem Vormarsch ist, sind Zivilcourage und die Fähigkeit, im Namen anderer zu intervenieren, mehr denn je gefragt. Personale Kompetenzen werden am Arbeitsplatz immer wichtiger, sowohl für Führungskräfte als auch für Beschäftigte, und zwar unabhängig davon, welcher Branche man angehört. Es hat sich im

Projekt gezeigt, dass das Thema Zivilcourage unsere Lernenden in hohem Maße anspricht, in hohem Maße bedeutsam ist. Die verschiedenen Instrumente, die im Projekt entwickelt wurden, ermöglichen die Durchführung von Lernsituationen, die nicht als traditioneller „schulischer“ Unterricht erlebt werden. Gleichzeitig empfiehlt und eignet sich dieses Thema für interdisziplinäres Arbeiten, was es noch interessanter macht und die Möglichkeit eröffnet, verschiedene Akteure aus relevanten gesellschaftlichen Bereichen und Organisationen, die mit Themen wie Rassismus, Courage, Diskriminierung, Mobbing befasst sind, einzuladen. Dieses Argument muss gegenüber den AkteurInnen und allen, die Einfluss auf den Inhalt der verschiedenen Lehr- und Kurspläne und Programmgestaltungen für die Erwachsenenbildung haben, angeführt werden.

Teilnehmerorientierung

Ein wichtiges Argument, das es für die TeilnehmerInnen hervorzuheben gilt, ist, dass die Forschung sehr deutlich zeigt, dass unsere sozialen und persönlichen Fähigkeiten immer wichtiger und gefragter werden. Das Weltwirtschaftsforum veröffentlicht jedes Jahr einen Bericht, der sich mit dem Humankapital der Welt befasst. Im Jahr 2017 wurde in dem Bericht deutlich, dass neben den digitalen Fähigkeiten auch unsere sozialen Kompetenzen in der Arbeitswelt immer mehr gefragt sind.

Kompetenzorientierung

TrainerInnen/Coaches müssen explizit lehren - sie müssen Zeit dafür aufwenden, ihren Lernenden diese Fähigkeiten zu vermitteln. Es ist wichtig, dass Zivilcourage nicht nur für einen begrenzten Zeitraum relevant ist, wenn sie auf dem Lehrplan steht. Das Klassenzimmer ist eine separate "lokale Gemeinschaft", in der sie relevante Fertigkeiten üben können, wenn Meinungsverschiedenheiten oder Konflikte auftreten. Es bleibt zu hoffen, dass dieser immer wiederkehrende Schwerpunkt einen Transferwert für die Lernenden in ihrem weiteren Arbeits- und Sozialleben hat. Die LehrerInnen müssen ihren Lernenden aktiv zuhören, wenn diese ihre Meinung äußern. Besonders dann, wenn sie sich tatsächlich für andere und/oder das, woran sie glauben, einsetzen. Gutes Verhalten zu modellieren ist natürlich eine Verantwortung, die sich aus dem Trainerdasein ergibt.

Biographieorientierung

Wenn wir über Grundkompetenzen nachdenken, denken wir oft an die basalen Fähigkeiten, die wir in Schule und Ausbildung erwerben. Auch Mut kann als Kompetenz betrachtet werden. Die Fähigkeit und Bereitschaft, sich für andere einzusetzen, sollte z.B. für einen Arbeitgeber von großem Interesse sein, und jede Gemeinschaft wird natürlich davon profitieren, wenn es BürgerInnen gibt, die mutig gegen Ungerechtigkeiten vorgehen. Die Bereitschaft, ehrlich zu sprechen und anderen zuzuhören, schafft das Einfühlungsvermögen, das für die Demokratie unerlässlich ist. Einfühlungsvermögen, Empathie verhindert das "wir gegen sie", das der Gewalt zugrunde liegt. Zivilcourage zu zeigen, ist jedoch nicht einfach, doch in einer Zeit, in der der Populismus auf dem Vormarsch ist, sind Zivilcourage und die Fähigkeit, im Namen anderer zu intervenieren, mehr denn je gefragt. Die positiven Auswirkungen, wenn die Lernenden und ihr persönliches Leben Zivilcourage reflektieren und praktizieren, liegen auf der Hand. Menschenwürde und Respekt für andere sollten für

diejenigen, die auf allen Ebenen - überall - Politik machen, wichtiger sein als jede harte Fertigkeit.

4. Grundlegende Bildungsangebote zur Entwicklung von Zivilcourage zeichnen sich durch spezifische didaktische Prinzipien aus

a. Die Angebote folgen dem Ansatz des situierten Lernens

Um junge benachteiligte Lernende erfolgreich zu befähigen und um sie tatsächlich dazu zu bringen, ihre Fähigkeiten und ihre Zivilcourage zu entdecken und zu nutzen (so der längere Titel des COURAGE-Projekts), schlagen wir das Prinzip des jeweils kontextualisierenden Lernens vor. Konkreter gesagt hat es sich als am effektivsten erwiesen, verschiedene Bildungskontexte durch die aktive Einbettung von "Szenarien aus dem wirklichen Leben" zu nutzen, um den Lernenden bewusst zu machen, wie man Zivilcourage und damit zusammenhängende Fähigkeiten verstehen und - was noch wichtiger ist - anwenden kann.

Von der Planungsphase des Projekts an und insbesondere während der praktischen Pilotprozesse, die in jedem Partnerland durchgeführt wurden, spiegelte sich dieses Prinzip in der Wahl unserer assoziierten Partner sowie in der jeweiligen Art und den Merkmalen ihres Einsatzgebietes wider: Die Projektaktivitäten zur Anwendung von Zivilcourage-Fähigkeiten wurden beispielhaft interdisziplinär konzipiert durch:

- den britischen Koordinator im Rahmen der lokalen Sozialunternehmensarbeit unter jungen Lernenden (in Zusammenarbeit mit einer Schule, die verwandte Inhalte anbietet)
- den österreichischen Partner im Rahmen eines für die öffentliche Sicherheit sensibilisierten Verhaltens (in Zusammenarbeit mit einem der lokalen Polizei angegliederten Verein)
- den deutschen Partner im Rahmen kultureller/theaterpädagogischer Settings (in Kooperation mit einem Schauspielhaus/städtischen Theater)
- den rumänischen Partner im Rahmen der aktiven Interaktion mit gefährdeten Gruppen (in Zusammenarbeit mit einer Organisation zur Förderung der Gleichberechtigung)
- den norwegischen Partner im Rahmen der Migranten- und Flüchtlingsarbeit (in Zusammenarbeit mit den jeweiligen lokalen Gemeindeverbänden) und

Diese und ähnliche/andere Modelle des Kontexts und der interdisziplinären Zusammenarbeit können von MultiplikatorInnen und NutznießernInnen unseres Projekts verwendet werden - so können neue Elemente des situierten Lernens und der interdisziplinären Arbeit (zwischen verschiedenen AkteurInnen) in die Praxis umgesetzt werden.

b. Angebote folgen einem integrierten Ansatz, können und sollten daher in andere Grundbildungsprogramme und -angebote integriert / eingebunden werden

Es ist Konsens der COURAGE-Partnerschaft, dass die Entwicklung und Förderung von Zivilcourage und die Vermittlung entsprechender Fähigkeiten im Rahmen des Empowerment-Konzepts kein

"stand alone"-Konzept sein sollte, sondern viel mehr integraler Bestandteil von Programmen, Maßnahmen und Angeboten der Grundbildung, erfolgen sollte. Eine entsprechende Einbindung soll innerhalb der allgemeinen Jugend-, Erwachsenen- und/oder Berufsausbildung erfolgen, aber auch Teil sozialer und/oder anderer gemeinschaftsbezogener Arbeitsfelder werden. Wir betrachten Zivilcourage als ein übergreifendes Bildungsziel und einen Bildungsinhalt, der für verschiedene Arten von Maßnahmen geeignet und relevant ist (und tatsächlich auch für verschiedene Arten von Nutznießern/Zielgruppen von Nutzern und Lernenden).

Die Verfolgung solcher integrierten Ansätze soll in der Konsequenz zu interdisziplinären Lehrsettings in der Bildungspraxis führen, die sich in den jeweiligen Curricula und Ausbildungsprogrammen der Weiterbildung und des kompetenzorientierten Lernens widerspiegeln sollen.

12

(Grund-)Bildung ist aber nicht nur eine Frage des Curriculums, sondern die Schaffung der Voraussetzungen, um diese besonderen Fähigkeiten zur Zivilcourage zu fördern, die damit verbundenen Handlungen zu unterstützen und zu begleiten und das jeweilige gemeinschaftliche Denken und Handeln zu entwickeln.

Einige der Themen, die die Zivilcourageerziehung und -arbeit umfassen soll, sind zum Beispiel:

- Lebenssituationen und Mut
- Zivilcourage und sozialer Druck
- Zivilcourage in sozialen Medien

c. Methodik und Lerndesign sollten keine traditionellen Schulerfahrungen widerspiegeln, sondern neue Lernkontexte eröffnen (Theater, lokale Gemeinschaften usw.), die neue Lernerfahrungen ermöglichen.

Die Methodik der Förderung von Zivilcourage setzt die aktive Teilnahme und Einbeziehung der Lernenden voraus und umfasst beispielsweise:

Lernansätze und Lernkonzepte zur Förderung von Zivilcourage

- Theaterpädagogik, experimentelles Theater, Mitmachtheater
- Erlebnispädagogik: Indoor & Outdoor Aktivitäten
- Ermöglichungsdidaktik - Lebendiges Lernen (Arnold 1996; Schüssler & Arnold 2003)
- Betzavta - experimentelle Demokratieausbildung
- Problemlösungsansatz
- Gruppendynamische Aktivitäten
- Psychodrama und Soziodrama
- Campagne (Social Media oder andere)
- SLAM! (Präsentationswettbewerb der Teilnehmenden)
- LEAP (Denkwerkstatt: Teilnehmende übernehmen Mentoring & Leitung)
- Critical Inquiry Approach
- Projektarbeit

- Aktionen (Happenings, Stadtrundgänge, Ausflüge)
- Studienbesuche
- Selbstorganisierte Aktivitäten zivilcouragierten Handelns

Methoden zur Entwicklung von Zivilcourage

- Planspiel
- Rollenspiel
- Mindmapping
- Brainstorming
- Collage
- Fallarbeit
- Planspiel
- Projekt
- Praktische Führungsaktivitäten
- von jungen Menschen geleitete Aktivitäten von jungen Menschen gestaltete Aktivitäten
- Videoanalyse
- Gruppenarbeit / Kleingruppenarbeit / Partnerarbeit
- Think-pair-share
- Brainstorming
- Entscheidungsübungen
- Trainieren der Körpersprache & Körperkommunikation
- Quiz
- Interview
- Empowerment-Bingo
- Lernlandkarte
- Speed-Dating

d. Wir brauchen die Zusammenarbeit und Vernetzung von regional/lokal relevanten AkteurInnen. Angebote können interdisziplinär und damit besonders erfolgreich in Zusammenarbeit mit solchen regionalen AkteurInnen gemacht werden, die bereits beruflich oder durch bürgerschaftliches Engagement mit dem Thema vertraut sind

Die Entwicklung und Förderung von Zivilcourage darf nicht zu einer Verdoppelung herkömmlicher Schulerfahrungen führen, sondern in phantasiervollen Settings:

- als kulturelle/künstlerische Kontexte (z.B. Theater, Literatur/Schriftstellerei)
- als (lokale) Gemeinschaftsaktion
- als außerschulische Lehrplanaktivität / Exkursion
- im Rahmen von Vereinsversammlungen/Aktivitätsebenen (z.B. innerhalb von Sportvereinen, Freizeitvereinen)
- als nicht-formelle Lernsituation

5. Grundfertigkeiten/Bildungsangebote zur Entwicklung von Zivilcourage brauchen regionale Vernetzung mit SchlüsselakteurInnen

Um eine nachhaltige Wirkung zu erzielen und nachhaltig wirksame Zivilcourage-Ausbildungsangebote und -modelle umzusetzen, müssen die GrundbildungsanbieterInnen ihr gewohntes (Schule/Klassenzimmer/Bildungszentrum etc.) "Territorium" verlassen und breitere Kooperationsnetzwerke unterschiedlicher Art auf ihrer lokalen und regionalen Ebene (und sogar darüber hinaus) aufbauen. Das COURAGE-Projekt wurde durch diesen spezifischen konzeptionellen Ansatz bestimmt und charakterisiert, d.h. vor allem durch die aktive Beteiligung lokaler assoziierter PartnerInnen während der gesamten Prozesse, die - wiederum durch die Einbeziehung verschiedener weiterer NetzwerkpartnerInnen, InteressenvertreterInnen und ein gesteigertes Interesse der InteressenvertreterInnen - eine verbesserte und erweiterte Wirkung erzielen konnten.

Vernetzungseffekte dieser besonderen Art sollen am Beispiel des österreichischen Kontextes, wie er im Rahmen des Projektes wahrgenommen wird, kurz dargestellt werden:

Die Erwachsenenbildungsorganisation (Projektpartner BEST) etablierte eine übergreifende Kooperation mit einem gemeindebezogenen assoziierten Partner (Verein Fair und Sensibel Österreich), der stark mit der Wiener Polizei und dem Wiener Magistrat verbunden ist, und kann so strategische und operative "Brücken" und kooperative Verbindungen zu Programmen, Initiativen und konkreten Aktivitäten in diesen Bereichen schaffen. Dadurch werden AkteurInnen, BetreiberInnen und NutznießerInnen dieser - und weiterer verwandter - Bereiche auf die im Rahmen unserer Partnerschaft entwickelten zivilen Courage Aus- und Fortbildungsmodelle aufmerksam gemacht, können diese für den täglichen Gebrauch in verschiedenen (außerschulischen oder auch nicht-pädagogischen) Kontexten adaptieren und modifizieren und so eine viel breitere Wirkung erzielen. – Im österreichischen Beispiel waren es Weiterbildungs- und Beratungsinstitute, Schulen, Organisationen, die im Bereich der sozialen Eingliederung tätig sind und Dienstleistungen für bestimmte Zielgruppen (z.B. behinderte, psychisch kranke oder andere benachteiligte Gruppen und Einzelpersonen) anbieten, die besonderes Interesse zeigten und COURAGE-Outputs, -Materialien und -Ergebnisse nutzten.

Unserer Erfahrung nach, und derer, die sich während unserer Arbeit in allen Partnerländern (und darüber hinaus) erwiesen hat, neigen Politik-/EntscheidungsträgerInnen und Finanzierungsbehörden unter anderem dazu, durch Aktivitäten, Ergebnisse und entsprechende "Forderungen", die von bereits etablierten operativen Netzwerken von SchlüsselakteurInnen (die unterschiedliche Fachkenntnisse und operative Ebenen einbringen) aufgezeigt werden, positiv beeinflusst und "ermutigt" zu werden. Dies, so wie es derzeit und aktiv - z.B. im österreichischen Kontext - verfolgt wird, soll zu neu implementierten Politiken führen, die z.B. durch die Anreicherung bestehender (Basisqualifikations-)Programme (durch Einbeziehung von Zivilcourage-Elementen/-Modulen) oder die Einrichtung neuer (geförderter) Programme und Initiativen realisiert werden, die von verschiedenen Arten von AkteurInnen und Fachleuten zum Wohle und Nutzen der Endzielgruppe des COURAGE-Projekts, d.h. jungen benachteiligten Lernenden, durchgeführt werden.

6. Grundbildung zur Entwicklung von Zivilcourage“ist ein neuer Ansatz in der Erwachsenenbildung. Daher sind Professionalisierungsstrategien für deren langfristige Umsetzung erforderlich. Benötigt werden in Zukunft die Entwicklung von Qualitätskriterien, die Möglichkeit für ErwachsenenbildnerInnen, sich zur Thematik weiterzubilden und das Thema in Studiengänge zu integrieren.

Die Entwicklung von Grundkompetenzen zu Zivilcourage ist für die Erwachsenenbildung in den europäischen Ländern eine vergleichsweise neue Bildungsdienstleistung. In einigen europäischen Ländern gibt es öffentliche Programme gegen Rassismus und für mehr Courage an Schulen oder existieren Initiativgruppen für mehr Respekt, gegen Rassismus, gegen Antisemitismus u.ä.

In der Erwachsenenbildung jedoch beschreitet *Courage* mit dem Ansatz, Zivilcourage dem Grundbildungskanon zuzuordnen, einen innovativen Weg (vgl. Empfehlungen 1 und 2). Um eine nachhaltige Implementierung in die Erwachsenenbildung anzustoßen muss über Professionalisierungsstrategien nachgedacht werden. Die Entwicklung des Courage-Projektes und die Einbettung von Zivilcourage im Grundbildungskanon sind ein erster Schritt auf diesem Wege.

Weitere und jetzt anstehende Professionalisierungsstrategien sollten die folgenden sein:

- Das Identifizieren und Sichern von Qualitätskriterien für die Bildungsdienstleistung ‚Entwicklung von Zivilcourage‘. Das Courage-Projekt hat einige Qualitätsmerkmale herausgestellt, wie bspw. die Lebensweltorientierung oder der Einsatz unschulischer Formate und Methoden zum Lernen. Durch Qualitätskriterien wird eine Bildungsdienstleistung präzise beschrieben, wird unverwechselbar und in gewisser Weise auch geschützt.
- Die Entwicklung von Weiterbildungsangeboten für Kursleitende, TrainerInnen und BeraterInnen, die den Umgang mit Zivilcourage in ihrem professionellen Alltagshandeln integrieren wollen. Dazu kann das Selbstlernhandbuch des Courage-Projektes ein für Weiterbildung nutzbarer Teil sein. Auch die Tools in der Casebox können als Impulse genutzt werden. Es gilt jedoch, ein didaktisches Konzept für eine Weiterbildung zu entwickeln und es braucht Weiterbildungseinrichtungen, die solche Weiterbildungen für ihre Kursleitenden und TrainerInnen zur Verfügung stellen. In Deutschland könnten auch Universitäten eine zentrale Rolle spielen, weil sie im Rahmen der Novelle des Hochschulgesetzes von 1998 ergänzend zu Lehre und Forschung auch Weiterbildungen zur Kernaufgabe gemacht haben.
- Die Integration von Zivilcourage als europäische Grundkompetenz sollte in verschiedene Studiengänge der Erwachsenenbildung, der Berufspädagogik u.a. integriert werden. Dazu ist es erforderlich, die formalen Bedingungen der jeweiligen Länder zu kennen und zu berücksichtigen. In Deutschland etwa könnte das Thema in Lehraufträgen in Studiengänge integriert werden. Weitsichtiger wäre es, das Selbstlernhandbuch und die Casebox an die formalen Regelungen der jeweiligen Studienmodule anzupassen. Ein weiterer Weg liegt darin, mit Universitäten und Hochschulen zu klären, inwieweit extern angebotene Weiterbildungen auf Studiengänge anerkannt werden können.

Die Förderung von Zivilcourage als Aufgabe der Erwachsenenbildung kann nicht als geschlossenes Curriculum verstanden werden, sondern stellt einen Querschnittsbereich dar, den es in Studiengängen wie Berufspädagogik oder Erwachsenenbildung und in Weiterbildungen für

pädagogisch Tätige zu integrieren gilt. Sie ist ein Element politischer (Grund)bildung, das im Rahmen beruflicher oder allgemeiner Weiterbildung Raum haben muss.

Damit werden Überlegungen aufgegriffen, die in Deutschland bereits in den 1970er Jahren im Diskurs um die Synthese von beruflicher und politischer Weiterbildung formuliert wurden (vgl. Pflüger 1975). Damals ging man davon aus, dass Erwachsenenbildung nur gelingen kann, wenn sie auch als politische Bildung verstanden wird. *"Erwachsenenbildung, die sich ihrer ursprünglichen und traditionellen Aufgabe verpflichtet fühlt, kommt um eine kritische Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Bedingungen, die letztlich die Möglichkeiten des Menschseins einschränken, nicht herum. Sie muss kritisch und politisch sein."* (Dikau 1972, 128)

Das Thema Zivilcourage beansprucht, die Voraussetzungen der ‚Möglichkeiten des Menschseins‘ zu erweitern und zwingt daher dazu, die gesellschaftlichen Bedingungen, die ein Mehr an Zivilcourage notwendig machen, zu analysieren und Partei zu ergreifen. *„... wer in dieser bestehenden Gesellschaft nicht Partei nimmt, nimmt Partei für das Bestehende, wer das Bestehende nicht kritisiert, kritisiert damit diejenigen, die das Bestehende kritisieren, indem er das Bestehende als von ewig her gültig und gerechtfertigt und als so wie es ist, gut und richtig akzeptiert.“* (van Oertzen 1977, 167)

Dass Zivilcourage für den Zusammenhalt der Gesellschaft an Bedeutung gewonnen hat (vgl. Recommendation 1) ist ein starkes Indiz, dass das Bestehende nicht ‚gut und richtig‘ ist. Eine Professionalisierung zum Thema Zivilcourage ist also zwangsläufig politisch, ob sie in die berufliche Weiterbildung oder in die allgemeine Weiterbildung integriert wird oder modular in diversen Studiengängen.

Quellen

Dikau, Joachim, 1972: Erwachsenenbildung zwischen Affirmation und Kritik. In: Picht, Georg/Edding, Friedrich: Leitlinie der Erwachsenenbildung, zusammengestellt von Hans Tietgens. Braunschweig: Westermann, S. 110-133

Von Oertzen, Peter, 1977: Arbeiterbildung als kritisch-emanzipatorische Erwachsenenbildung. In: Siebert, Horst, Hg.: Begründungen gegenwärtiger Erwachsenenbildung. Braunschweig: Westermann, S. 159-176

Pflüger, Albert, 1977: Ansätze zur Integration von beruflicher und politischer Erwachsenenbildung in der Bundesrepublik Deutschland. In: Siebert, Horst, Hg.: Begründungen gegenwärtiger Erwachsenenbildung. Braunschweig: Westermann, S. 139-158



ANNEXES

Questions to be submitted to pilot testing phase participants

Issue related to the creation of questions so as to collect feedback from trainers/educators which might support the filing of IO 4 document

Premise (quotation from TNM 3 minutes)

“Part of the suggestions shall be collected from stakeholders and target population of the COURAGE project the partnership suggest to create a small template with some questions for the target of this action and start collecting feedback so as to include it into the final policy recommendation document. These questions can be, partially, included into the monitoring tools which CREFOP will design for the evaluation of the tool.

The questions can be referred to the following elements:

- How civil courage can be integrated in adult learning
- How does it affect worked based basic skills
- How this educational approach shall be included in new programs, in call for proposals/tenders, so as to become a policy on local level”

18

Dear trainer/educator, adult instructor

In order to develop a document on policy recommendation which will address policy makers on local, regional and possibly also national level we'd like your opinion and contribution. According to your professional point of view it is valuable for us to understand how you view “civil courage” in adult education and, in general, in the need to develop it as a basic skill for adult learner.

Please, take few minutes to address, by writing, these few questions. Your words will be considered absolutely confidential and will be only used, anonymously, for the purpose of this project. Thank you so much for your cooperation.

Questions:

- *How relevant and why do you consider “civil courage” as basic skill for adults?*
- *What are your thoughts or suggestions on how the development of “civil courage” as basic skill shall be integrated in adult learning?*
- *Which suggestions, on a policy level, would you address so as to make the adult education on “civil courage” a relevant aspect of adult education in general?*

Summary answers

1. How relevant and why do you consider “civil courage” as basic skill for adults?

BBB 1 *How I stand in the world, what I know about human rights and how I see injustices in society are for me basic requirements for young people, how they take action as creators of their environment.*

Are they reserved and without opinion or do they stand up when a human injustice happens in the world? With competences for "civil courage" young adults have the means to act in order to stand up for themselves and others. With this basic competence, young people feel equal, are opinion leaders in society and are accepted as spokespersons for their peer groups.

They do not give in when problems arise and are courageous when it comes to problem-solving strategies.

As digital natives, they are representatives of honesty and authenticity in social networks and defend themselves against shit storms and hate messages and are perceived as such by their peers.

So they can also set an example for other young adults.

BBB 2 *The topic is particularly relevant in basic education because there we reach groups of people who experience social exclusion themselves (difficult parental home, bullying, discrimination). They have rarely had the experience of being supported and therefore have a biographically specific approach to the topic of moral courage.*

The topic of moral courage holds the chance that these target groups may experience themselves as an active part of society. They find access to active social behaviour and no longer remain silent or stuck in feelings of powerlessness. It also seems important to us that by addressing the issue of moral courage, they experience normative and value-based confirmation that it is good and right to stand up for others when they are wronged.

With this topic, these target groups can learn not to simply accept experiences of violence, not to look away, but to stand up for values.

Last but not least, they can experience self-efficacy and empowerment in dealing with civil courage.

BBB 3 *Very relevant! To stand up for something / someone - even if this should result in (personal) disadvantages - is a position of strength which needs and presupposes a personal and socio-political discussion. The feeling and experience of self-efficacy is not*

only beneficial for the individual - but also for society. Civil courage is the personal prerequisite for civil society.

***BEST 1** In our open society, people with very different cultural backgrounds, values and attitudes live and work together. Therefore, cultural and social participation has to be fostered in order to reduce social inequality and discrimination also in working life. Civil courage is one important aspect of basic skills for young adults, along with other social competences like gender mainstreaming and diversity management. It allows young adults to stand up for themselves and others. They do not give in when problems arise and are courageous when it comes to problem-solving strategies. Also, they can defend themselves and others against shit storms and hate messages in social networks and get more aware of discrimination and also radicalization. They can also set examples for others.*

20

Another important aspect in this context is the trend towards radicalisation due to social exclusion. Social psychologist Luisa Mahr, who researches the meaning of group membership at the University of Klagenfurt, puts it in a nutshell: Social exclusion makes people susceptible to radical ideas.

The virtual world (social media) is also tempting more and more people, primarily young people and even school children, to engage in various forms of hatred, discrimination and degradation. On the platform <https://love-storm.de/knowledge-base/glossar> you will find an incredibly long list of terms (and explanations of terms), which should inform us about the extent, sensitize us, because often there is no awareness at all that these are mechanisms of destruction, exclusion, discrimination, simply criminal offences. Here are a few examples: Cyberbullying, cyber stalking, cyber-grooming, dissent, harassment, hate speech, lookism, victim blaming...

*All the more reason to create a countercurrent that allows civil courage to enter people's hearts, thoughts and actions. **The development and implementation of appropriate civil courage education programmes is therefore indispensable and should in future be of increasing political, social and educational interest. Children, adolescents and young adults must also be actively involved.***

BEST 2** In our open society, people with very different cultural backgrounds, values and attitudes live and work together. **Therefore, cultural and social participation has to be fostered in order to reduce social inequality and discrimination also in working life. Civil courage is one important aspect of basic skills for young adults, along with other social competences like gender mainstreaming and diversity management. It allows young adults to stand up for themselves and others. They do not give in when problems arise and are courageous when it comes to problem-solving strategies. Also, they can defend

themselves and others against shit storms and hate messages in social networks and get more aware of discrimination and also radicalization. They can also set examples for others.

BEST 3 *I think the most important argument is that our learners are very open for this topic and interested in it. They have confirmed at every instance that **civil courage is a very relevant aspect in their daily life, in both private and professional surroundings.** Social behaviour (and related skills) is essential, at work as essential as hard skills. On a more general level, **community thinking and acting, and awareness of it, should be included in all basic skills programmes.***

BTF *Civil Courage is an important skill to acquire in an ever-changing world; a world that is becoming more liberal as each day passes; a **world that needs the young people of today to stand up for what is correct, and contribute to social change.** Civil courage is a skill that is closely related to heroism, a way in which a person acts bravely and courageously. In the real world, **civil courage is necessary to pursue world peace and harmony between different cultures and individuals***

LoPe 1 *Few things are more important than how we treat each other. At a time when **populism is on the rise, civil courage and the ability to intervene on behalf of others are needed** more than ever. Personal skills are becoming increasingly important in the workplace, both for executives and employees, and no matter what industry you belong to.*

LoPe 2 *When we think about basic skills we often think about basic school skills or basic job skills. Courage can also be considered a skill. Your ability and willingness to stand up for others should be of great interest to an employer. And any community will, of course, benefit from having citizens who intervene courageously in the face of injustice.*

2. What are your thoughts or suggestions on how the development of “civil courage” as basic skill shall be integrated in adult learning?

***BBB 1** Civil courage" as a basic competence in adult education is very important to me. After finishing regular school, young adults are often left on their own. Group experiences decrease, but their presence in social networks increases.*

My suggestions are to prepare forum theatre projects, carry out forum theatre projects and evaluate forum theatre projects and improve concepts. Participation projects through the KMK (Conference of Ministers of Education and Cultural Affairs)

22

***BBB 2** We think that the target groups must be picked up in their concrete living space and with their life experiences. Civil courage must be experienced as a holistic concept within the framework of adult education courses.*

Adult education would do well to anchor this topic of basic political education in curricula. There are many course offerings and curricula that can be used to sensitise people to the basic values of our democratic society and to make them capable of connecting to their own experiences. Civil courage is very suitable as a cross-cutting theme. Course participants should be enabled to establish values together, i.e. as a group.

We see a special significance in adult education in the current field of social media with its dangers. Here a special form of moral courage is required because dealing with Hate Speech or the many half-truths in a digital world is very unfamiliar. How can you deal with this when you come across right-wing populist, strongly offensive statements. How do you protect yourself in these social media when you intervene and how do you prevent an intervention from ultimately provoking the further spread of a message?

BBB 3 Structural:

Creating, defending, asserting, struggling, creating spaces of experience and working out together what / whom it takes and practicing...encouraging people to look and act

Individually:

...have I ever been in a situation that required moral courage? What was that like? How did I act? How did it feel? How did others react to it? What do I need to act courageously?

Or the other way around - have I ever been in a situation where others stood up for me, protected me?

start biographically and stimulate, challenge, instruct, practice or

Visiting people / situations, exchanging experiences - informing, sensitising and supporting the acquisition of tools - learning with all senses!

BEST 1 *It is becoming increasingly important that topics such as values, ethics, personal and social attitudes, social courage, feelings and behaviour are included in basic skills education as a part of competence-orientated learning. Diversity management and gender mainstreaming already are part of it, and so should Civil Courage to provide an integrated approach. Mutual development of the topic together with young learners can give a strong educational input as to understand the non-action and to try out how it feels to show civil courage by means of practical examples and exercises. Generally, a practical approach to this training topic is recommended to give a realistic view on the multiple challenges to be considered and support young adults to shift attitudes (and maybe prejudices) related to social and cultural values and backgrounds as well as to own experiences. Curricula to be developed should include innovative activities including daily life experiences, but also practical guidance when facing sensitive situations. A good example for empowering young adults: Workshops in a basic skills course for young unemployed adults, mostly with migration background, among them also many refugees, with different nationalities, from different countries of origin, cultures, life and experiences, were a good example as trainers and learners showed very high interest in the topic. There were guest speakers and representatives of cooperation partners, coming from institutions and organisations of the public and private sector (staff of the Vienna Police - Department of Minority Contacts and the Criminal Police Office), with organisations dedicated to care and sensitisation work for disabled people (Inclusion24, Assistenz24) as well as the association Fair and Sensitive Austria, which aims to bring people from different cultural circles together).*

A further idea are best practice examples, role models, people who have already shown civil courage in everyday situations, intervened, committed themselves, defended themselves, in order to help, defend, protect either themselves or other people in emergency and dangerous situations, in the event of assaults, use of violence, discrimination, exclusion, etc.

In Vienna there are already some great initiatives that have put civil courage on their agendas, for example "but safe! Zivilcourage bei Gewalt gegen Frauen". In addition, the "Volunteers' Fair" and the benefit gala "Against Violence" focus on the topic of civil courage, but also the Wiener Linien campaign "Wunderwaffe Zivilcourage - Sicherheit in den Öffis" (Wonder Weapon Civil Courage - Safety in Public Transport) with tips and information on correct behaviour in emergency situations.

<https://www.wien.gv.at/menschen/frauen/stichwort/gewalt/zivilcourage/>

<https://www.freiwilligenmesse.at/>

<https://www.freiwilligenmesse.at/timeline-category/zivilcourage-menschenrechte/>
<https://www.freiwilligenmesse.at/member/die-helfer-wiens/>
<http://widerdiegewalt.at/>

<https://www.wienerlinien.at/eportal3/ep/channelView.do/pageTypeId/66526/channelId/-54743>

Volunteering continues to have a high status and a long tradition in Austria. Approximately 2.3 million people are currently engaged in voluntary work - for example, in environmental protection issues, child care, youth work, social work, health care, sports, charitable institutions, churches and religious communities, care for the elderly, refugees and migrants, rescue and medical services, the voluntary fire brigade, civil defence and disaster control, community, animal protection, cultural institutions and much more. Voluntary work or volunteer work is therefore a valuable and important platform where people can test their civil courage.

In our educational work with young people and adolescents, we therefore consider it extremely useful to plan and offer our own modules on the topics of civil courage, voluntary work and volunteering, so that the participants can actively deal with these topics, be sensitized to them and, ideally, be won over to them.

<http://www.freiwilligenweb.at/de/freiwilliges-engagement>

BEST 2 *It is becoming increasingly important that topics such as values, ethics, personal and social attitudes, social courage, feelings and behaviour are included in basic skills education as a part of competence-orientated learning. Diversity management and gender mainstreaming already are part of it, and so should civil Courage to provide an integrated approach. Mutual development of the topic together with young learners can give a strong educational input as to understand the non-action and to try out how it feels to show civil courage by means of practical examples and exercises. Generally, a practical approach to this training topic is recommended to give a realistic view on the multiple challenges to be considered and support young adults to shift attitudes (and maybe prejudices) related to social and cultural values and backgrounds as well as to own experiences. Curricula to be developed should include innovative activities including daily life experiences, but also practical guidance when facing sensitive situations. A good example for empowering young adults:*

Workshops in a basic skills course for young unemployed adults, mostly with migration background, among them also many refugees, with different nationalities, from different countries of origin, cultures, life and experiences, were a good example as trainers and learners showed very high interest in the topic. There were guest speakers and representatives of cooperation partners, coming from institutions and organisations of the

public and private sector (staff of the Vienna Police - Department of Minority Contacts and the Criminal Police Office), with organisations dedicated to care and sensitisation work for disabled people (Inclusion24, Assistenz24) as well as the association Fair and Sensitive Austria, which aims to bring people from different cultural circles together).

BEST 3 *I think the most important argument is that our learners are very open for this topic and interested in it. They have confirmed at every instance that civil courage is a very relevant aspect in their daily life, in both private and professional surroundings. Social behaviour (and related skills) is essential, at work as essential as hard skills. On a more general level, community thinking and acting, and awareness of it, should be included in all basic skills programmes.*

BTF *I think that civil courage is best taught via practical activities, it is not particularly something that can be taught in a classroom from textbooks. The best way of improving one's civil courage is to reflect and experience situations whereby the skill is required. It would be ideal if current activities from normal adult education curriculums could be adapted to include activities that train an individual's civil courage. From the pilot experience, we found that approximately one hour is suitable to provide an individual with an opportunity to partake in activities that train civil courage. It is also very important to ensure time is left for self-reflection.*

LoPe 2 *We as trainers must teach explicitly - we must dedicate time to teach our learners these skills. It is important that civil courage is not only relevant for a limited period of time when it is on the schedule. The classroom is a separate "local community" where we can practice relevant skills if disagreements or conflicts arise. Hopefully, this recurring focus will have transfer value for learners in their further work- and social life. We must listen actively to our learners when they express their opinions. Especially when they actually do stand up for others and/or what they believe in. Modeling good behavior is, of course a responsibility that comes with being a trainer.*

LoPe 2 *Civil courage as a subject has proven to engage our learners to a great extent. This is relevant to everyone. The various tools that have been developed allow us to carry out teaching programs that are not experienced as traditional teaching. At the same time, this topic opens up for interdisciplinary work which makes it even more interesting and gives us opportunities for inviting different guests from relevant community areas and organizations.*

3. Which suggestions, on a policy level, would you address so as to make the adult education on “civil courage” a relevant aspect of adult education in general?

***BBB 1** Cooperation with the Federal Agency for Civil Education (Bundeszentrale für politische Bildung), the federal programme "Living Democracy"(Demokratie leben) and the federal network "School without Racism - School for Courage" (Schule ohne Rassismus – Schule für Courage)*

***BBB 2** Politics can and should help to ensure that moral courage as a basic education topic is included in the curricula of continuing education, second chance education and also in the relevant pedagogical courses of study. Politics must understand that educational offers for the development of civil courage are more important than ever in the present time!*

***BBB 3** What kind of society do we want to live in? The freedom of the individual stops where the dignity / rights of others are violated - how do we want to treat each other so that civil society succeeds?*

There are enough topics / occasions that require civil courage and challenge civil society: Racism, discrimination, violence.....

Communication - exchange - education, create opportunities to encourage (free) spaces to look and act and to support and accompany the development of action competences.

***BEST 1** Considering the importance of civil courage in today's society in general as well as in basic skills training of young adults, also to foster sustainable integration in labour market, it will be of interest as part of basic skills education for stakeholders and institutions or organisations of the public and private sector concerned (Austrian Integration Fund, Austrian labour market service, departments of Austrian police authorities, Caritas...) in an overall approach.*

In concrete terms, we would, for example, in our context, offer obligatory workshops in every basic vocational training project and course, in every vocational training and further training course financed by AMS or by public funds, in which the participants should learn what is meant by civil courage, why civil courage is an important and valuable component of a respectful social interaction. The participants should get to know and experience civil courage as a natural value of their thoughts and actions and integrate into their lives. However, they should also be able to recognise situations in which violence is threatened or used, in which there is bullying, in which sexual harassment is carried out, in which xenophobia and racism prevail, in which discrimination and exclusion take place, etc., and should be able to practise possible action strategies such as intervening, standing up for

oneself or defending oneself. In these modules or workshops the participants should also learn about best practice examples and the focus should clearly be on a practice-oriented, true-to-life, active civil courage training in which the participants are actively involved.

BEST 2 Considering the importance of civil courage in today's society in general as well as in basic skills training of young adults, also to importance of civil courage in today's society in general, it will be of interest as part of basic skills education for stakeholders and institutions or organisations of the public and private sector concerned (Austrian Integration Fund, Austrian labour market service, departments of Austrian police authorities, Caritas...) in an overall approach.

BEST 3 One good approach is the one we chose during our IO3 activities at BEST: the combined efforts of pedagogic experts (trainers), coaches and colleagues from social businesses and NGOs, who come in with specific expertise (police, experts working with handicapped, civil associations etc.).

This interdisciplinary kind of work is most interesting for all participants and provides a very motivational basis for the young learners.

Also, it is important that we do not duplicate conventional school experience, but much more work in interactive, project-based and experimental ways. Otherwise learners will feel being "taught", which is not a good idea in connection with this topic.

BTF I would potentially enquire about creating a designated curriculum for the skill, emphasising that the skill helps create a better world for everybody. The curriculum could be extra-curricular, or if gaining enough support, could be embedded into many adult training courses in some form.

LoPe 1 An important argument to highlight is that research is very clear on the fact that our social and personal skills are becoming more and more important and sought after. Every year, the World Economic Forum publishes a report looking at the world's human capital. In 2017, the report was clear that along with digital skills, our social skills are becoming more and more sought after in the working world. This argument must be used towards the stakeholders and anyone who has influence over the content of different curricula for adult education.

***LoPe 2** The willingness to speak honestly and listen to others creates the empathy that is essential to democracy. Empathy prevents the “us vs. them” that is at the root of violence. Showing civil courage is not easy. However, at a time when populism is on the rise, civil courage and the ability to intervene on behalf of others are needed more than ever.*

The positive effects of learners reflecting and practicing civil courage are obvious. Human dignity and respect for others should be more important than any hard skills for those who make policy at all levels - everywhere.